

**Pränumerationspreis:**  
 in loco:  
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — S.  
 Halbjährig . . . 10 " — "  
 Vierteljährig . . . 5 " — "  
 Monatlich . . . 1 " 70 "  
 Mit Zustellung in's  
 Haus monatlich 2 " — "  
 Einzelne Nummern 10 S.  
**Mit Postversendung:**  
 im Inland:  
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — S.  
 Vierteljährig . . . 7 " — "  
 im Ausland:  
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — S.  
 Vierteljährig . . . 9 " — "  
 Für die Redaction verantwortlich:  
**Friedrich Roth.**  
 Manuscripte werden nicht zurück-  
 gegeben; unfrankierte Briefe nicht an-  
 genommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertate**  
 werden in der Administration  
 dieses Blattes (Sintergasse 9)  
 angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expediti-  
 onen in **Budapest:** Bernhard  
 Eckstein, A. V. Goldberger,  
 Harmsen & Vogler, Julius  
 Leopold; in **Wien:** A. Oepelk,  
 J. Danneberg, H. Schalek, M.  
 Dukas' Nachf. (M. Augenfeld  
 & E. Lessner), Haasenstein &  
 Vogler, R. Mosse; in **Berlin,**  
**Hamburg, Paris:** Haasenstein  
 & Vogler; in **Frankfurt a. M.:**  
 Haasenstein & Vogler, G. L.  
 Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einpaltigen  
 Spaltenzeile kostet beim ein-  
 maligen Einrücken 14 Heller,  
 das zweite Mal je 12 Heller,  
 das dritte Mal je 10 Heller.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmidgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elfaberggasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

### Zurück von Peking?

Die diplomatische Lage hat eine überraschende und, sagen wir es nur gleich, nicht unbedenkliche Wendung genommen: Rußland hat den Mächten den Vorschlag unterbreitet, Peking zu räumen und die Besatzungsarmee, in ihrer Mitte die Gefandten und sonstigen Ausländer, nach Tientsin zurückzuführen zu lassen. Zur Begründung dieses Vorschlages wird hauptsächlich auf militärische Momente hingewiesen, insbesondere auf die Schwierigkeit, die Verbindung der Truppen in Peking mit der Küste intact zu halten.

Diese Anregung ist höchst befremdlich, ihre Begründung wenig überzeugend, ihr eigentlicher Zweck so dunkel, daß man vielleicht schon die Bezeichnung „verdächtig“ gebrauchen könnte. Der Marsch nach Peking hatte noch einen anderen Zweck, den der Züchtigung der Chinesen und der Würbarmachung der chinesischen Macht zur Unterwerfung unter den Willen der Mächte. Die Kaiserin-Witwe und ihre Berater haben sich rechtzeitig von Peking zu flüchten und in Sicherheit zu bringen gewünscht, und das erschwert natürlich die Erreichung des zweiten Zieles, des Zuges nach Peking. Aber es fällt schwer, zu glauben, daß die Räumung Peking's die Mächte diesem Ziele näher bringen könne. Zwar wird geltend gemacht, nur die Rückkehr der Kaiserin-Witwe und ihrer Berater nach der Hauptstadt ihres Reiches könne der chinesischen Regierung jene Autorität dem eigenen Volke gegenüber wiedergeben, die sie haben muß, wenn Verhandlungen mit ihr einen Zweck und Sinn haben sollen. Allein die Medaille hat auch ihre Rehrseite: die Gefahr liegt nahe, daß die Chinesen in der Räumung Peking's durch die verbündeten Truppen ein Zeichen des Unvermögens der Mächte erkennen werden, Chinas militärisch Herr zu werden, und es könnte leicht geschehen, daß die Mächte sich in ein paar Wochen gezwungen sehen würden, den Chinesen diesen Irrwahn mit drastischen Mitteln auszutreiben. Und das erste Mittel könnte doch nur ein abermaliger Marsch nach Peking sein, und wer weiß, ob dieser sich dann ebenso verhältnismäßig leicht durchführen lassen würde, wie der erste.

Die militärische Begründung des russischen Vorschlages ist wenig überzeugend. Gewiß hat es augenblicklich seine Schwierigkeiten, die rückwärtigen Verbindungen der Truppen in Peking gegen die das ganze Land durchziehenden Boyerschaaren zu schützen, aber man sollte doch meinen, wenn ein paar Hundert Menschen sich zwei Monate lang in den Gefandtschaften zu Peking des Andranges der chinesischen Truppen und der Boyer zu erwehren vermochten, bis der Entschluß herankam, dann müßten doch die etwa 15.000 Mann Soldaten mit zahlreicher Artillerie sich in Peking halten können, bis die unterwegs befindlichen, zum Teil schon nahe beim Kriegsschauplatz angelangten deutschen und sonstigen Truppenverstärkungen ihnen die Hand reichen können.

Aber man kann sich eben nicht des Verdachts entziehen, daß der von Amerika sofort mit eifriger Zustimmung begrüßte Vorschlag, Peking zu räumen, von der Absicht eingegeben ist, die herannahenden Truppenverstärkungen und ganz besonders den Generalissimus Grafen Waldersee gar nicht mehr zur Aktion kommen zu lassen oder doch eine Situation zu schaffen, die Deutschland vor die Wahl stellt, sein Programm für

China: volle Sühne und feste Zukunftsbürgschaften, nach dem kleineren Maßstabe der übrigen Mächte einzudrängen oder allein den Kampf mit China durchzuführen. Wir haben seit Wochen auf die Unzuverlässigkeit eines Theiles der Mächte und auf das Bedenkliche hingewiesen, das für Deutschland darin liegt, auf Rußland blinden und auf dessen Beständigkeit hoffen zu müssen. Unsere Bejorgnisse scheinen sich noch reichlicher erfüllen zu sollen, als wir selbst vermuthet hatten. Die deutsche Diplomatie wird in diesem Augenblicke die höchste Behutsamkeit aufwenden müssen, um eine Isolierung Deutschlands in Ostasien zu verhüten, ohne sich doch von ihrem Ziele abdrängen zu lassen.

In einem officiösen Artikel, den das Wolff'sche Telegraphen-Bureau der Verbreitung in seinem ganzen langen Wortlaut würdig gefunden hat, wird Rußland nahegelegt, seine Truppen von Peking zurückzuführen, aber sich damit einverstanden zu erklären, daß die anderen Mächte ihr Contingent dort belassen. Dagegen wird Rußland in der That kaum Einwendungen erheben. Aber wie, wenn nun eine der Mächte nach der anderen dem russischen Beispiele folgt? Frankreich dürfte sich sofort Rußland anschließen, schon um um das Obercommando des Grafen Waldersee herumzukommen, Amerika kann dem Augenblicke nicht erwarten, seine Armee für die Philippinen frei zu bekommen, England denkt nur an das Yangtsehtal, Japan an Amoy — wir fürchten, binnen Kurzem wird nur noch Deutschland Peking behaupten wollen, und was das gegenüber dem Vierhundertmillionen-Reich der Mitte bedeutet, bedarf nicht erst einer breiten Auseinandersetzung. Aber ein Zurück gibt es nun nicht mehr!

### Das Programm Rußlands.

Petersburg, 1. September.

Der „Regierungsbote“ bringt folgende Mittheilung der Regierung: Auf dem Kriegsschauplatz in Peking haben in der letzten Zeit die militärischen Begebenheiten eine so unerwartet rasche Wendung genommen, daß es einer verhältnismäßig unbedeutenden Truppenabtheilung der Verbündeten, deren Aufgabe darin bestand, die belagerten auswärtigen Gefandtschaften und die Ausländer zu befreien, gelungen war, nicht nur diesen Hauptzweck zu erreichen, sondern auch in der Hauptstadt des Himmlichen Reiches concentrirte Rebellenbanden auseinanderzutreiben und Maßregeln zur Sicherstellung der Verbindung mit Peking zu ergreifen. Diese günstigen Umstände verändern jedoch keinesfalls das früher vorgezeichnete Programm Rußlands, dessen Grundprincipien in der letzten Regierungsmittheilung enthalten sind. Rußland hat, wie in der Mittheilung gelagt wird, China den Krieg nicht erklärt. Die russischen Truppen betreten das Territorium seines Nachbarstaates mit bestimmten Zwecken, deren größter Theil gegenwärtig erreicht ist. Um für die Zukunft keinen Anlaß zu irgendwelchen Mißverständnissen oder unrichtigen Deutungen bezüglich der weiteren Absichten Rußlands zu geben, gerühte der Kaiser, dem Verweiser des Ministeriums des Auswärtigen zu befehlen, an die im Auslande accreditirten russischen Vertreter folgendes Circular-Telegramm zu richten:

Circular-Telegramm des Verweisers des Ministeriums des Auswärtigen vom 25. August 1900: Die nächsten Ziele, welche die kaiserliche Regierung gleich vom Anfang der chinesischen Wirren bezweckt, bestanden in Folgendem:

1. Schutz der russischen Gefandtschaft in Peking und Sicherstellung der russischen Untertanen vor den verbrecherischen Absichten der chinesischen Rebellen;

2. der chinesischen Regierung im Kampfe gegen die Wirren im Interesse der baldigsten Herstellung der geordneten Ordnung der Dinge im Reiche Hilfe zu leisten.

Als in Folge dessen alle interessirten Mächte beschloßen, mit den gleichen Zielen Truppen nach China zu senden, ichtig die russische Regierung als Richtschnur bezüglich der chinesischen Begebenheiten folgende Grundprincipien vor:

1. Aufrechterhaltung des gemeinsamen Einvernehmens der Mächte;
2. Aufrechterhaltung der früheren Staatsordnung in China;
3. Beilegung von Allem, was zu einer Auftheilung des Himmlichen Reiches führen könnte;
4. mit gemeinsamen Kräften die Einsetzung einer geordneten Centralregierung in Peking zu ermöglichen, welche allein im Stande ist, Ordnung und Ruhe zu bewahren.

In diesen Punkten bestand fast zwischen allen Mächten ein Einvernehmen. Da die kaiserliche Regierung keine anderen Zwecke verfolgt, wird sie auch weiter standhaft ihrem früheren Aktionsprogramm treu bleiben. Wenn der Gang der Ereignisse, wie der Angriff der Rebellen auf unsere Truppen in Nutschwang und eine Reihe feindseltiger Handlungen der Chinesen an der Grenze unseres Staates, wie die Verdrängung von Magowetschschens, Rußland zur Einnahme von Nutschwang und zum Einrücken seiner Truppen in das Gebiet der Mandchurei veranlassen, so seien dies jodoch zeitweilige Maßnahmen, welche ausschließlich durch unumgängliche Nothwendigkeit hervorgerufen wurden und nur den Zweck hatten, aggressive Handlungen der chinesischen Rebellen abzuwehren, keinesfalls aber von irgendwelchen selbstthätigen Plänen Zeugniß geben, die der Politik der kaiserlichen Regierung vollkommen fremd sind. Sobald in der Mandchurei die feste Ordnung wieder hergestellt und die unumgänglichen Maßregeln zum Schutze der Eisenbahn ergriffen sein werden, deren Bau nach einem besonderen formellen Einvernehmen mit China bezüglich der Concession, welche der Gesellschaft der chinesischen Eisenbahn verliehen wurde, gesichert ist, wird auch Rußland nicht ermangeln, seine Truppen aus diesen Gebieten des Nachbarreiches zurückzuführen, vorausgesetzt, daß dem die Handlungsweise der anderen Mächte nicht im Wege steht. Unzweifelhaft bleiben die Interessen der anderen auswärtigen Mächte, wie der internationalen Gesellschaften in dem von Rußland besetzten, für den internationalen Handel offenen Hafen in Nutschwang, wie auch auf den Eisenbahnlinien, die von unseren Truppen hergestellt wurden, unverletzt und völlig gesichert.

Durch die Einnahme Peking's ist die erste Hauptaufgabe, welche sich die kaiserliche Regierung setzte, die Befreiung der Vertreter der Mächte sammt allen Fremden, die sich in der belagerten Stadt befanden, erreicht. Die zweite Aufgabe, d. i. die Mitwirkung der geordneten Centralregierung zur Herstellung der Ordnung und regelmäßiger Beziehungen zu den Mächten, erscheint bisher noch schwierig in Folge der Abreise des Kaisers, der Kaiserin-Regentin und des Tung-li-Namen aus der Residenz. Unter solchen Umständen findet die kaiserliche Regierung keinen hinreichenden Grund dafür, daß die bei der chinesischen Regierung accreditirten Gefandtschaften weiterhin in Peking verweilen, da diese Regierung abwesend ist, weshalb der Kaiser auch seinerseits gegonnen ist, seinen Gefandten, den wirklichen Staatsrath v. Giers mit dem ganzen Missionärsbestande nach Tientsin abzurufen, wohin denselben russische Truppen begleiten werden, deren Gegenwart in Folge des wiederholt fundgegebenen Entschlusses, über die ursprünglich gestellte Aufgabe nicht hinausgehen zu wollen, von nun an in Peking zwecklos erscheint.

Sobald eine geordnete chinesische Regierung die Zügel in die Hände genommen und mit Vollmachten versehenen Vertreter zu Verhandlungen mit den Mächten ernannt haben wird, wird Rußland nach Einvernehmen mit allen auswärtigen Regierungen seinerseits nicht ermangeln, seine zu diesem Zwecke Bevollmächtigten nach jenem Orte zu senden, wo die Verhandlungen stattfinden sollen.

### Feuilleton.

#### Leidenschaft und Liebe.

Roman von G. Belmar.  
(30. Fortsetzung.)

Was Rosina anbelangt, so hatte sie vom ersten Zusammentreffen an Melitta ihre wärmste Freundschaft zugewendet; sie überschüttete die junge Frau mit tausend kleinen Aufmerksamkeiten, wie sie eben das Zeichen der innigsten Zuneigung sind, so daß Volkmann oft lachend sagte, sie verziehe ihm gründlich seine kleine Frau, die täglich anspruchsvoller werde.

So verging der Winter in der angenehmsten Weise; der Frühling kam mit seiner ganzen Pracht in's Land. Auf den Fluren sproßte und grünte es mit erneuerter Herrlichkeit, die ganze Natur erwachte zu frischem, fröhlichem Leben.

Mit jubelnder Freude begrüßte Melitta die von ihr stets so sehr geliebte Frühlingszeit; sie fühlte sich glücklich und zufrieden, wie nie in ihrem Leben.

Alle bangen Ahnungen waren verschwunden, heiter und sonnig lag ihr Lebenspfad vor ihr, sie liebte ihren Gatten und wußte sich von ihm geliebt, sie hatte eine ihr zärtlich ergebene Freundin, in Konrad einen treuen Bruder, was wollte sie mehr?

Alle Phantastereien ihrer Mädchenjahre lagen weit hinter ihr, sie vergaß ihre thörichten Wünsche und Träume von ehedem; ihr Haus war ihre Welt und ihr Abgott der Mann, den sie ihren Gatten nannte.

An einem schönen warmen Sonntagsnachmittag fuhr das Volkmann'sche Ehepaar mit Konrad nach dem Herrenhause. Tante Amanda empfing sie geschäftig im Hofe.

„Wie gut, daß Sie kommen,“ rief sie eifertig, „wir haben gar feltene Gäste bekommen.“

„Darum sind Sie heute so schön, Tantschen,“ lachte Melitta übermüthig; „lichtgraue Seidenrobe mit dunkelrothen Schleifen, Tantschen, Tantschen, ich wette, es sind junge Herren da.“ Sie drohte ihr schelmlich mit dem Finger, Fräulein Amanda wurde so roth, wie ihre Bandschleife.

„Herren und Damen, kommen Sie nur, Rosina wird Ihre Gegenwart als eine Erlösung begrüßen; Sie wissen ja, sie fühlt sich immer beengt, wenn viele Fremde da sind, — bitte, hier herein, Alles ist im Gartenalon versammelt.“

Melitta trat am Arme ihres Gatten fröhlich ein, aber wie vom Blitze getroffen blieb sie an der Schwelle stehen. Ueber den Lehnhstuhl des Hausherrn gebeugt stand Cornaro, einige Schritte weiter, mit mehreren Herren lachend und plaudernd, die Baronin Königsegg.

Melitta's erste Regung war, sofort den Salon zu verlassen. O hätte sie geahnt, was ihrer hier wartete, um keinen Preis der Welt würde sie heute die Schwelle dieses ihr sonst so lieben Hauses betreten haben!

Jetzt war es zu spät zur Umkehr; sie mußte hier bleiben, lächeln und freundliche Worte sprechen, während ihr Herz sich krampfhaft zusammenzog in der Vorahnung eines bitteren Kammers.

Sie hatte gewöhnt, stets sorglos und glücklich leben zu können, sie hatte sich in der süßen Hoffnung gewiegt, dem ihr so sehr verhassten Manne nie wieder zu begegnen, allein das unerbittliche Geschick wollte sie nicht verschonen, es hatte ihr nur Zeit gelassen, aber jetzt war es da.

Sie erkannte deutlich, was die höhnischen Blicke der Baronin bedeuteten; diese Frau war ihr niemals gewogen gewesen, es galt jetzt einen Kampf um ihr Glück.

Frau Balbing kam der Eintretenden entgegen; sie sah blaß und niedergedrückt aus. Mit krampfhaftem Drucke preßte sie Melitta's Hand in der ihrigen. „Wie froh bin ich, daß Ihr gekommen seid!“ sagte sie leise.

Melitta konnte nicht antworten; die Knebel war wie zugeschnürt, eine heiße Angst bemächtigte sich ihrer — was würde der heutige Tag noch bringen?

Balbing rief den neuangekommenen Gästen ein fröhliches „Willkommen“ zu. Er stellte Cornaro als einen alten lieben Freund vor; der Künstler verneigte sich lächelnd und sagte, Melitta einen glühenden Blick zuwerfend:

„Ich bin entzückt, meine Gnädige, Sie so schön und blühend wiederzusehen.“

Er machte eine Bewegung, Melitta's Hand zu küssen; sie zog sich schon einige Schritte zurück. Ihr Gatte betrachtete diesen Vorgang mit gerunzelter Stirn; die Art und Weise des Künstlers hatte ihn offenbar verlegt.

Balbing bemerkte die Verstimmung seiner Gäste; er zog Volkmann in ein lebhaftes Gespräch, um ihn den üblen Eindruck vergessen zu machen, welchen das Benehmen Cornaro's hervorgerufen.

Melitta wandte sich zu Rosina; sie machte sich die bittersten Vorwürfe über ihre Fassungslosigkeit und nahm sich vor, Cornaro mit kühler Ruhe zu begegnen.

Sie vermied vorsichtig die Nähe der Baronin, welche ihrerseits unausgesehrt Konrad beobachtete. Es waren eine Menge Personen, welche Melitta noch nie im Herrenhause getroffen; Herren und Damen, sämtliche Gäste der Baronin, welche vor Kurzem von Paris zurückgekehrt war.

Melitta fühlte sich äußerst unbehaglich in diesem Kreise; das Benehmen der Damen kam ihr etwas degagirt vor und die Herren überhäufte sie mit Schmeicheleien, an denen sie keinen Gefallen fand. Rosina machte die Honneurs mit gemessener Förmlichkeit; ihr Gesicht war ruhig und unbeweglich, aber in den klaren Augen blitzte es manchmal wie verhaltener Zorn. Zuweilen jandte sie einen forschenden Blick zu ihrem Gatten, welcher das belebende Element der Gesellschaft bildete.

Er sprach tapfer den servierten Erfrischungen zu und nöthigte unaufhörlich seine Gäste, doch seinem Beispiel zu folgen.

**ANNOUEN-EXPEDITION**  
**AUTALANOS TUDOSITO**  
 Budapest, VII., Erzsébet körút 34.  
 Egerbányai, IZILUS TERPOLD Redacteur.

Alle Annoncen werden billig und gewissenhaft effectiv.  
 Kostenvoranschläge gratis.

Sammlische Aufträge werden hohem Genuß und gewissenhaft effectiv.  
 Kostenvoranschläge gratis.

Andem wir Ihnen empfehlen, all' dies der Regierung, bei der Sie accreditirt sind, zur Kenntniß zu bringen, hoffen wir, daß dieselbe unsere Ansichten theilen werde.

In Folge des oben mitgetheilten Circulars an die auswärtigen Mächte wurde dem wirklichen Staatsrath v. Giers, sowie dem General-Lieutenant v. Lenewitz befohlen, für die Verwirklichung der Absichten des Kaisers bezüglich der Ueberführung der kaiserlichen Gesandtschaft, der russischen Unterthanen und der russischen Truppen von Peking nach Tientsin zu wirken, wobei zweifellos alle localen Bedingungen werden berücksichtigt werden.

**Volkzählung.**

Der Handelsminister hat in Betreff der Durchführung der Volkzählung im Jahre 1900 eine Circularverordnung folgenden Inhaltes an sämtliche Municipien des Landes gerichtet:

Es knüpfen sich die wichtigsten staatlichen und gesellschaftlichen Interessen daran, daß die Bevölkerungszahl des Landes und die hauptsächlichsten Verhältnisse der Bevölkerung in gewissen Zeitabständen durch eine allgemeine Volkzählung aufgeheilt und festgestellt werden, so sehr, daß die Möglichkeit und Nothwendigkeit der Volkzählungen in allen gebildeten Staaten sozuagen schon in das Gemeinbewußtsein des ganzen Volkes übergegangen ist.

In unserem Vaterlande, wo so viele wichtige volkswirtschaftliche und nationale Aufgaben ihrer Lösung harren, ist es nöthig, alle jene Lehren zu sammeln, welche eine gründliche Kenntniß des Familien- und des Gesellschaftszustandes, sowie der physikalischen, culturellen und wirtschaftlichen Zustände darbieten. Darin birgt sich die außerordentliche Wichtigkeit der allgemeinen Volkzählung, und die Erkenntniß dieser Wichtigkeit leitete die Gesetzgebung, als sie, durch die Schaffung des von der 1900-er Volkzählung handelnden G.-A. XVIII ex 1899 in den Ländern der ungarischen Krone, nach dem Zustande vom 31. December 1900, eine allgemeine Volkzählung anordnete und für die Mittel zur Sicherstellung ihrer Durchführung Sorge trug.

Ich zweifle nicht, daß in Anbetracht des wichtigen Gemeininteresses, das sich an den Erfolg der Volkzählung knüpft, bei der Effectuirung der großen Landesarbeit sämtliche Municipien den größten Eifer und den edelsten Wettbewerb entwickeln werden, umso mehr, als die erfolgreiche Durchführung des Volkzählungswerkes, zufolge des großen Umfanges dieser Arbeit, ihrer Vieltheiligkeit, Detachirtheit und überhaupt ihrer ganzen Reichthum, sowohl von Seite der Municipien, als auch der unteren Behörden, der Bezirke und der Städte mit geordnetem Magistrate, insbesondere der Gemeinde- und Kreisnotäre, ja sogar der ganzen zu zählenden Bevölkerung die eifrigste Mitwirkung bedingt.

Die hier beiliegende allgemeine Instruction und die ihre Beilagen bildenden Aufnahms-Blanquete und die auf ihre Ausfüllung bezug habenden detaillirten Instructionen bieten für den ganzen Gang der Volkzählungsarbeit vollständige Orientirung. Den Municipien mache ich es daher streng zur Pflicht, diese Instructionen und Aufnahms-Blanquete eingehend zu studiren.

Wie auch aus der allgemeinen Instruction erhellt, ruht bei der Durchführung der Volkzählung das Schwergewicht eigentlich auf der gewissenhaften Arbeit der Gemeindevorsteher, namentlich der Gemeinde- und Kreisnotäre und der zur Vernehmung der Zählungsagenden zu ernennenden Zählungscommissäre, sowie auf der bereitwilligen Mitwirkung des Publicums.

Das Municipium wolle daher bei der Bildung der Zählbezirke und bei der Auswahl der Zählungscommissäre mit möglichst großer Umsicht verfahren und auch in der Bevölkerung für die Volkzählung möglichst allgemeines Interesse erwecken, insbesondere aber der etwaigen Befürchtung vorbeugen, als ob die Volkzählung der Erhöhung der Steuern zu dienen hätte, das Publicum davon überzeugend, daß die Volkzählung keinen anderen Zweck habe, als die Bevölkerungszahl des Landes und alle jene Verhältnisse der Bevölkerung aufzudecken, deren Kenntniß die Vorbedingung dafür ist, um im Interesse der Bevölkerung selbst, des Wohlergehens jedes einzelnen seiner Glieder die erforderliche staatliche und gesellschaftliche Thätigkeit zu entwickeln.

Um das harmonische Zusammenwirken aller an der Durchführung der Volkzählung beteiligten Beamten möglichst sicherzustellen, wird der erste Beamte des Municipiums spätestens innerhalb vier Wochen nach Empfang dieser Verordnung alle bei der Volkzählung in Anspruch zu nehmenden Verwaltungsbeamten berufen und bemüht sein, daß in dieser Sitzung alle Organe durch Verhandlung der allgemeinen Instruction und ihrer Beilagen von dem Gange der Volkzählung eingehende Kenntniß erlangen.

Der erste Beamte des Municipiums hat bei dieser Angelegenheit alle jene Central-, Bezirks- und Stadtbeamte zu bezeichnen, welche er mit dem Heterate der Volkzählungs-Angelegenheiten in möglichst selbstständigem Wirkungskreise, unter Verantwortlichkeit betraut.

Damit das Studium der Volkzählungsagenden möglichst bald beginnen könne, wird das f. u. statistische Centralamt für alle Vorarbeiten, also für alle zur Mitwirkung bei der Volkzählung berufenen Comitats-

Man drang in Cornaro, welcher sein Instrument mitgebracht, irgend etwas zu spielen; der Künstler ließ sich eine Weile bitten, dann fügte er sich den Wünschen der Gesellschaft. Melitta flüchtete in die dunkelste Ecke, als er zu spielen begann. Er spielte eine jener süßen, ergreifenden Weisen, die er, wie er damals gesagt, aus Melitta's Augen gelesen hatte.

Athemlos, mit fliegenden Pulsen, lauschte die junge Frau. Die vergessene Vergangenheit stieg wieder vor ihr empor und sie vermeinte, ihr Herz müßte brechen vor Reue und Schmerz.

Als sich der Beifallsturm ein wenig gelegt hatte, näherte sich Cornaro der jungen Frau. — „Wollen wir wieder einmal miteinander spielen?“ sagte er zu ihr in bittendem Tone.

Sie sah ihn kalt an. „Sie würden an mir eine schlechte Partnerin finden, mein Herr; meine Haushaltungsgeheften lassen mir wenig Zeit zum Ueben übrig.“

„Melitta!“

Sie maß ihn mit einem verächtlichen Blicke. Die Baronin kam mit lächelnder Miene dahergerauscht.

„D bitte, bitte, spielen Sie doch mit Herrn Cornaro.“

„Ich bedauere, Frau Baronin, allein mein Spiel würde Ihnen wenig Genuß verschaffen, ich habe zu viel verlernt.“

„Zu der That,“ sagte Minna malitios, „ich hätte nicht gedacht, daß Sie Ihrer Kunst so bald untreu würden, Sie waren doch vor nicht gar langer Zeit eine große Kunstenthusiastin.“

Melitta sah nur zu gut den Spott, der für sie in diesen Worten lag. Sie drängte nur mit Mühe die aufsteigenden Thränen zurück, allein es gelang ihr doch, mit fester Stimme zu antworten:

„Es ist mir unmöglich, mit Herrn Cornaro zusammen zu spielen, ich habe eben zu viel verlernt. Um meinen guten Willen zu beweisen, will ich jedoch allein spielen, indem ich auf die Nachsicht der Gesellschaft rechne.“

Sie warf den hübschen Kopf mit einer stolzen Bewegung in den Nacken und schritt hastig dem Piano zu. Sie setzte sich und spielte ein rauschendes Concertstück; nach und nach beruhigten sich ihre erregten Gefühle, ihre Finger glitten mit gewohnter Sicherheit über die Tasten und die ganze Gesellschaft vergessend, spielte sie, wie sie vielleicht nie zuvor gespielt.

(Fortsetzung folgt.)

und städtischen Organe und für die Gemeindevorstellungen, sowie für die Zählungscommissäre die erforderlichen Exemplare der allgemeinen Instruction und der zugehörigen Beilagen in kürzest r Zeit dem ersten Beamten des Municipiums überenden und dieser wird dafür Sorge tragen, daß diese Exemplare seinerzeit, wenn die Zählbezirke gebildet und die Zählungscommissäre ernannt werden, an die Zählungscommissäre, in Wege der Bezirks- und Stadtbehörden, zur Vertheilung gelangen.

Budapest, am 28. August 1900.

Gegeßus m. p.

**Politische Uebersicht.**

Germannstadt, 4. September.

Unter den mannigfachen Gesetzentwürfen, welche dem im October zusammentretenden Reichstag zur Verhandlung vorgelegt werden, befindet sich auch jener über die Heirat des Erzherzogs Franz Ferdinand, resp. über die Quartirirung seiner Eidesleistung, sowie der Gesetzentwurf über die vaterländischen Bäder und Apotheken, der gegenwärtig bezüglich des finanziellen Gesichtspunctes vom Finanzministerium überprüft wird.

Der Beschluß des jugendlichen Executivcomitès in Prag, richtiger gesprochen, die Vermeidung einer definitiven Beschlußfassung über die Frage der Obstruction wird allgemein dahin aufgefaßt, daß die besonnenen Elemente unter der geschlichen Abgeordneten nicht im Stande waren, die Mehrheit zu einem bestimmten Beschluß über das Verlassen der Obstruction zu bewegen. Die Mehrheit der geschlichen Abgeordneten will die Regierung über ihre Haltung im Unklaren lassen, um nach dem Zusammenritte des Reichsrathes in jedem ihr passend erscheinenden Augenblicke das Parlament wieder arbeitsunfähig zu machen. Die Regierung hat aber volle Klarheit verlangt und die bestimmte Zusicherung, daß die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses unter keinen Umständen gestört werden wird. Da nun eine solche sichere Zuage, wie es scheint, von den Czechen nicht erreicht werden kann, dürfte aller Voraussicht nach die Einberufung des Reichsraths in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung unterbleiben und in nicht ferner Zeit die Auflösung des Abgeordnetenhauses und die Ausschreibung von Neuwahlen erfolgen. Es muß jedoch ausdrücklich bemerkt werden, daß ein Beschluß des Ministerrathes über die Auflösung zur Stunde noch nicht vorliegt. Im Laufe der beginnenden Woche wird jedenfalls in dem einen oder anderen Sinne die Entscheidung des Kaisers angerufen werden.

Aus Wien wird vom 1. d. geschrieben: Es unterliegt keinem Zweifel, daß wichtige Entscheidungen bezüglich der innerpolitischen Lage unmittelbar bevorstehen. Ministerpräsident Koerber wird morgen vom Kaiser in Audienz empfangen werden, um über seine Conferenzen mit den verschiedenen Parteiführern Bericht zu erstatten und, wie verlautet, die Auflösung des Reichsrathes als letztes Mittel zur Sanirung der Lage in Vorschlag zu bringen. Die Entscheidung in der Krise dürfte nicht lange auf sich warten lassen. Es verlautet heute, daß der Kaiser bereits der Auflösung des Reichsrathes zugestimmt habe. Wenn sich dies jedoch nicht bestätigt und die Krone in anderem Sinne ihre Entscheidung fällen sollte, dann würde das Ministerium zweifellos seine Demission überreichen.

„Dobro Noviny“, das Organ Dr. Strasky's, welcher der gefrigen Sitzung des Executivcomitès der geschlichen Abgeordneten beigewohnt hat, melden heute, daß eine Ministerrie bereits ausgebrochen sei. Ministerpräsident Dr. Koerber befindet sich nicht mehr im Zweifel darüber, daß die geschlichen Abgeordneten nicht capituliren, sondern die Wiener Kreise zwingen werden, die Consequenzen des 17. October zu tragen. Da Dr. v. Koerber keinen Ausweg aus den gegenwärtigen Wirren zu finden vermag, werde er im eigenen Namen, sowie im Namen seiner Collegen morgen oder übermorgen die Demission überreichen. Weil die Eventualität für den Fall, daß es nicht gelingen sollte, den Reichsrath arbeitsfähig zu machen, schon vorausgesehen worden war, sei der Aufenthalt des Monarchen auf eine Woche festgesetzt worden, damit während desselben die Bildung des neuen Cabinets vorgenommen werden könne. Es circuliren zwar verschiedene Namen des zukünftigen Premiers, wie Gauisch, Bacaqueum und Schönborn; allein der richtige Name sei nicht darunter. Die Krone konnte vielmehr auf ihre ursprüngliche Absicht zurück, den Prinzen Alfred Liechtenstein an die Spitze der neuen Regierung zu stellen. Diefelbe wäre conservativ mit clericaler Färbung. Fürst Liechtenstein würde den Reichsrath nicht auflösen, eine neue Geschäftsordnung octroyiren und dann das Parlament auf den 1. October einberufen. Er würde eine Annäherung zwischen der katholischen Volkspartei und den Christlich-socialen herbeiführen und sich auf diese Parteien, sowie auf die Polen, Südslaven, Rumänen, das Centrum, die Italiener und etwa 10 sogenannte Wildbe stützen. Diese Gruppen machen noch keine Majorität; allein in Wien hoffe man, daß sich eine Mehrheit für die Erledigung des österreichisch-ungarischen Ausgleichs finden werde.

Das vom Brüsseler „Soir“ verbreitete Abdanckungsgedicht wird in Hofkreisen als reine Erfindung bezeichnet. Wichtige innerpolitische Gründe halten den König ab, schon jetzt die Krone dem Prinzen Albert zu überlassen.

Das Blatt „La Roumanie“ bezeichet die Meldung eines auswärtigen Blattes, daß in Folge der Mobilisirung der bulgarischen Truppen die rumänischen Herbstmanöver in der Umgebung des Hafens Cernavoda stattfinden werden, als nicht ganz richtig. Der Kriegsminister habe aus Erparungsrückichten beschlossen, daß die großen Manöver nicht stattfinden. Es werde nur die active Division Dobrova zu Uebungen und localen Manövern, die demnachst stattfinden, einberufen werden. Andere Butarefter Blätter veröffentlichen gleichfalls diese Richtigstellung.

Die Pariser Blätter besprechen den Vorschlag betreffend die Räumung Chinas ziemlich zurückhaltend. „Le Temps“ meint, falls der Vorschlag nicht allgemeine Zustimmung erhielt, könnte Frankreich, welches in Nordchina in territorialer Hinsicht durchaus uninteressirt sei, die erpriechliche Rolle des Vermittlers und Schiedsrichters spielen. „Journal des Débats“ sagt, es sei beruhigend, daß die meisten Mächte geneigt seien, Frieden zu machen, sobald sich ihnen ihrem Wunsche gemäß Gelegenheit heizu bieten werde. Es wäre unvorsichtig, sich zu beilen. Es sei notwendig, daß sie nebst einer ausgiebigen Sühne ernste Bürgschaften für die Zukunft erlangten. In Betreff der Meldung, Frankreich habe dem Räumungsvorschlage formell zugestimmt, will „Journal des Débats“ wissen, Frankreich habe noch keine definitive Antwort ertheilt.

Mit Ausnahme des „Daily Telegraph“, der eine Verständigung mit der Kaiserin von China für unvermeidlich hält, sprechen sich alle Londoner Zeitungen gegen die Zurückziehung der Truppen aus Peking aus wegen der nicht gut zu machenden moralischen Wirkung, welche ein solches Vorgehen auf die Chinesen üben würde. Was die Frage der Einleitung von Unterhandlungen durch Li-Hung-Tschang betreffe, so glaubt „Daily Telegraph“, daß wenn alle anderen Mächte hierzu ihre Zustimmung geben, auch Deutschland sich anschließen werde. Jedoch könne man nicht erwarten, daß Deutschland ohne Verdruß die Entwicklung der Dinge mit ansehe, welche in Folge der Anregung Rußlands die vom Kaiser von Rußland selbst in Vorschlag gebrachte Mission des Grafen Waldersee lächerlich zu machen drohe.

„Daily News“ sagen, welche weiteren Ziele der Kaiser von Rußland auch verfolgen möge, so sei seine nächste Absicht, so viel wie möglich die frühere Regierung in China wieder herzustellen. Graf Waldersee sei

fierlich nicht nach China entsendet worden, um behilflich zu sein, die Kaiserin wieder einzusetzen.

„Standard“ bezweifelt, daß der Vorschlag practischen Werth habe und fragt sich, ob es leicht sei, mit dem Tzung-li-Yamen zu verhandeln, wenn die Truppen zurückgezogen worden seien. Das Blatt sagt voraus, daß die Belegung eines Theiles des chinesischen Gebietes seitens der verbündeten Truppen eine Zeit lang nöthig sein werde, um die von China zu leistenden Entschädigungen sicherzustellen.

**Stimmen aus dem Publicum.**

**Akademisches Tanzkränzchen.**

Die siebenbürgischen Hochschüler geben sich die Ehre, zu dem Mittwoch den 5. September l. N. im Glasaale des Hermannsgartens stattfindenden „Akademischen Tanzkränzchen“ hie mit ihre höfliche Einladung zu machen.

Germannstadt, im September 1900. Der Ausschuß.

Besondere Einladungen werden nicht verwendet; die vom Studentenballe gelten auch hier. Eintrittskarten für Herren zu 2 Kronen sind aus Gefälligkeit in der Papierhandlung Josef Drotteff und Abends am Saaleingange zu haben. — Anfang 8 Uhr Abends.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Germannstadt, 4. September.

— (Militärisches.) Transferirt wird: der Hauptmann-Auditor 1. Classe: Anton Wagner, Doctor der Rechte, vom 64. zum 62. Infanterie-Regiment.

— (Versezungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Lehrer Armin Gaspar von der Borgo-Bistritzer zur Borgo-Brüder, die Lehrerin Elisabeth Turoczky von der Székely-Földvarer zur Barfaloer, die Lehrerin Theresie Föld geborene Math's von der Barfaloer zur Székely-Földvarer Staats-Elementarschule veretzt.

— (Die Zollerhöhungen der Türkei.) Die Türkei hat schon früher für verschiedene aus Serbien, Bulgarien und Griechenland zur Einfuhr gelangende Waarenartikel den Zollsatz erhöht. Damit nun die aus solchen Ländern eingeführten Waaren, welchen gegenüber der bisherige Werthzoll in Anwendung kommt, nicht auch von dieser Zollerhöhung berührt werden, müssen dieselben zum Nachweis ihrer Proventenz mit Ursprungszeugnissen versehen sein. Hinsichtlich dieser Ursprungszeugnisse, welche bisher ausnahmslos von dem dem Verlanorte zunächst befindlichen türkischen Consulate zu legalisiren waren, ist neuerdings verfügt worden, daß sie nur an solchen Orten vom türkischen Consulate zu legalisiren sind, wo eben eine Vertretung ist, während bei den von anderen Orten kommenden Waaren-Sendungen die Legalisirung des Ursprungszeugnisses durch die Ortsbehörde genügt. Dagegen wird bei Postsendungen, Waarenmustern und bei Reisegepäck von der Erbringung des Ursprungszeugnisses ganz abgesehen. Durch die oben erwähnten Zollerhöhungen der türkischen Regierung gegenüber den genannten Ländern haben sich die Export-Bedingungen nach der Türkei für eine ganze Reihe unserer Industrie-Erzeugnisse günstiger gestaltet. Interessenten können nähere Auskunft vom Bureau der Kronstädter Handels- und Gewerksammer erhalten.

— (Kirchliches.) Die Sitzungen des gr.-or. Metropolitan-Conistoriums haben unter Vorsitz des Erzbischof-Metropolitan Johann Metianu gestern begonnen. Zu denselben sind hier eingetroffen: Archimandrit Filareet Musta aus Karansebes, Archimandrit A. Hamlea aus Arad, Erzpriefer Michael Popovici aus Drojova, Dr. Alexander Mocionyi aus Kapolnas, Vincenz Babeş aus Budapest und Nicolaus Zigre aus Grohwarden.

— (Pfarrer-Wahl.) Zum ev. Pfarrer der Gemeinde Klein-Lasfen ist der bisherige Pfarrer von Bilak Johann Bakel gewählt worden.

— (Vereinswesen.) Anlässlich des am 2. d. im Hermannsgarten abgehaltenen Stiftungsfestes des Männerchors „Germania“ theilte Vorstand Martin Lani in seiner Begrüßungsrede mit, daß der bisherige Chorleiter des Vereines, Professor Wilhelm Weiß nach 21-jähriger erfolgreicher Thätigkeit, weil er sich ermüdet fühle, seine Stelle als Chorleiter niederlegte, fürderhin jedoch als Sangesbruder im Vereine mitwirken werde. Im Anschluß hieran brachte der Vereinsvorstand zur Kenntniß, daß Musikdirector J. L. Bella die Chorleiter-Stelle übernommen hat. Derselbe leitete bereits an diesem Abend die gelanglichen Vorträge. Aus den Ausführungen des Vereinsvorstandes ist noch das interessante Moment zu erwähnen, daß der Verein für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke bisher nahe an 8000 Kronen gespendet hat.

— (Fahrbahn des Hermannstädter Radfahrer-Vereines „Die Falken“.) Mittwoch den 5. d. M. Abendfahren bei elektrischer Beleuchtung.

— (Unterrichtswesen.) Im Amtshatte vom 1. d. wird das Regulativ des Landesrathes für den gewerblichen und kommerziellen Unterricht publicirt. Aufgabe dieser Körperschaft ist es, den Handels- und den Unterrichtsmiister in Sachen des gewerblichen und kommerziellen Unterrichts zu beraten und an der Beaufsichtigung dieses Unterrichts theilzunehmen. Der Präsident, der zweite und der Vicepräsident werden durch allerhöchste Entschliesung auf sechs Jahre ernannt. Ferner ernannt der Handelsminister den Secretär und zwei Referenten, während zwei andere Referenten vom Unterrichtsminister ernannt werden. Die Mitglieder des Rathes, insgesamt 80, werden zur Hälfte von dem Handels- und zur Hälfte von dem Unterrichtsminister, ebenfalls auf sechs Jahre, jedoch mit Auflösung von drei zu drei Jahren, ernannt. Der Vicepräsident, der Secretär und die ernannten Referenten erhalten ein ordentliches Gehalt, die Mitglieder des Rathes Präsenzgebühren; mit Ausnahme der Provinzmitglieder, die Reisediäten beziehen. Die beiden Fachsectionen des Rathes halten mindestens einmal in jedem Vierteljahre eine Sitzung.

— (Taschen-Wörterbuch.) Im Verlage von Otto Holtz's Nachfolger in Leipzig ist ein Taschen-Wörterbuch der ungarischen und deutschen Sprache in zwei Theilen von Dr. Friedrich Hofmann erschienen und zum Preise von Kronen 5.40 brochirt, Kronen 6.30 gebunden durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Der Verfasser hat große Sorgfalt auf die Zusammenstellung verwendet und den ersten deutsch-ungarischen Theil mit einer Anleitung zur Aussprache des Ungarischen und einer Tabelle der unregelmäßigen (starken) Zeitwörter erläutert. Wie nützlich der Besitz eines solchen Wörterbuches insbesondere hiezulande ist, wo man häufig in die Lage kommt, dasselbe in Gebrauch zu nehmen, um der ungarischen Sprache Mächte nicht zu belästigen und mitunter auch die Kosten von Uebersetzungen zu ersparen, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, und so können wir die Anschaffung dieses practischen Wörterbuches Jedermann nur anempfehlen.

— (Internationale Pferde-Ausstellung in Paris.) Ackerbauminister D. Ignaz Daranyi hat zur internationalen Pferde-Ausstellung in Paris (Vincennes) aus den ungarischen Staatsgestüthen 16 Hengste und 28 Stuten, durchwegs erstklassiges Material, entsendet. Der Extrazug mit den Pferden ist am 30. v. ohne jeden Unfall in Paris eingetroffen. Seitens des Ministeriums wurden folgende Herren zur

Ausstellung nisterialsecretar petition ist Franz Deje Anton K u d Thieroberarz Studiums betra wurden betra Rittmeister V — (M des in der beschuldigt Arbeiter; fer aus der Jah Sohn des Diebsbande, worden. — „Damen“-Tabaktrafiken gekauft haben fertig. — sich ein Un besitzer Mor leie fahren, ein Zusammen geriecht unter Kufcher, der eingeleitete U lassen worden weih, an w nahmen. — Bodzas-Ulafi mußte zu Jy Darob erzürn mehrmaliger herimung des wollte, ergrü jüngerer Bri Kopf mehrere Beruermödes genommen. — einer Schänk spät in die W in einem Str Hofenriem den Ermorde K r o m p a c h 15-jährigen das Mädchen Abendessen ih Gaule bedien Diefie machte merksam und Anzeige. Die der Anzeige Paris wil „Philosophen“ haben einget — (E Blättern: „ Diese Frage den Strafrich man sah es scheidung erw zu entscheiden, meine Compet weil er sagte, wirklich so au Fühlen Sie s „Sehr beleidig und laufe ihm Herr Richter, er soll mit be Dann b lauter je schu Biette das be Mädchen eine Klägerin die glauben müßte Verhandlung alle gegen die dieser Contact — (D man vom 1. Recurs hätte in die Zelle er wolle gegen doch nichts ni im Urtheil a müße er Verz sehr viel auf Auch bei der Festnahme in verließ seinen Cassation will — (D bare Störung schlesten. Dor die Schulfunde eben die Gebel finder den S großer Bienn des Verstorbe veruchte man, Kinder fingen hatte sich die verfolgten die Personen wür gänglich ver — (E r lebt haben da Liban vorgest betrug sein Maß 52, der B zeigte der klei heimlich starke Lebensmonat. Derkales abhol — (Die Doglia, der G

lich zu sein, die ...

den Werth habe ...

den sich die Ehre, zu ...

von Studenten ...

für Kultus und ...

Die Türkei hat ...

Metropolitan ...

der Gemeinde Klein ...

im Hermanns ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

Ausstellung entsetzt: Sectionsrath Graf Peter Szapary und ...

(Aus Rah und Fern.) Von den zehn Personen, welche ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

der die bisberige ...

hat einem Gemeiner Blatt folgende Mittheilungen über die ...

(Deutsche Herrenreiter für China.) Ein Commando ...

(Sintfluth im Speiseaal.) Im Curiaal von Dstende ...

(Wissenschaftliche Hundstagsneuigkeiten.) Ein ...

(Heldenhafte Frauen.) Aus Bagdadschichtens wird ...

(Rom Commis zum General.) In den päpstlichen ...

(Schulkinder.) Zu Beginn des Schuljahres machen wir ...

(Die p. t. Hausfrauen) machen wir hiermit auf die im ...

(Vieh-Krankheiten) sind amtlich constatirt worden, ...

(Kleine Mittheilungen.) Aufgefangen wurde ein Pferd; ...

(Verlosung.) (Ungarische Rothe Kreuzlose.) Bei der am 1. d. statt- ...

(Verlosung.) (Ungarische Rothe Kreuzlose.) Bei der am 1. d. statt- ...

Nr. 26, S. 5254 Nr. 42, S. 5285 Nr. 39, S. 5504 Nr. 19, S. 5691 ...

Original-Telegramme.

Wien, 4. September. Széll hatte gestern Nachmittags Be- ...

Bukarest, 4. September. Die Untersuchung ergibt, daß Ratow (?) ...

Shanghai, 4. September. Peking wurde von den internationalen ...

Marktbericht.

Hermannstadt, 4. September. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 ...

Fremden-Liste

Hotel Römischer Kaiser. Milo, Obergebaner, von Ost-Szereda; ...

(Eingefendet.)

Für Weintrinker, welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor Allem MATTONI'S GIESSHÜBLER reiner alkalischer SAUERBRUNNEN zu empfehlen.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Bond types (e.g., 4% ungu. Goldrente) and their corresponding values.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Bond types (e.g., 4% ungu. Gold-Rente) and their corresponding values.

K. und k. Train-Division Nr. 12.

**Kundmachung.**

Am 2., eventuell auch am 3. October 1900, jedesmal von 7 Uhr Früh an werden in Hermannstadt am Hermannsplatz (vor der großen Infanterie-Caserne) circa 155 ararische, zumeist zum Zuge verwendete Ausmusterpferde der Train-Truppe im Licitationswege veräußert.

Die Sintangabe der Pferde geschieht an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung und Erlag der entfallenden icalamäßigen Stempelgebühr.

Hermannstadt, im September 1900.

Die Verkaufs-Commission der k. u. k. Train-Division Nr. 12.

M.-Z. 13291/1900.

[694] 1-2

**Kundmachung.**

Dienstag den 11. September 1900, Vormittags 10 Uhr, findet auf dem Rathhause zu Hermannstadt die Licitation zur Vergabe der mit 1400 Kronen veranschlagten Herstellung der Gießschleuse Nr. II auf der Fleischwiese nächst der Eisenbahnbrücke über den Mühlcanal statt.

Es werden nur schriftliche Offerte entgegengenommen, in welchen der Percent-Nachlaß von den Preisen des Veranschlagtes genau angegeben sein muß. Auch ist dem Offerte einadium in der Höhe von 5% der Veranschlagungskosten beizufügen.

Plan und Uebersicht, sowie die sonstigen Bedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim städtischen Bauamt eingesehen werden und sind die Offerte bis 10 Uhr ebendort einzureichen.

Hermannstadt, am 2. September 1900

Der Magistrat.

**Arlejtési hirdetmény.**

A nagyszabeni m. kir. állami elmegyógyintézet betegéi és szolgazemélyzete részere az 1901. évi január hó 1-től december hó 31-ig szükséges kenyér- és zsemlye-mennyiség szállításának biztosítása czéljából az intézeti gondnoki irodában 1900. évi szeptember hó 20-án délelőtti 10 órakor zárt írásbeli ajánlati tárgyalás fog tartatni.

Az ezen árlejtésre vonatkozó részletes feltételek a „Budapesti Közlöny“ folyó évi 196., 197. és 198. számaiban, valamint az elmegyógyintézet gondnoki irodájában betekinthetők.

Megjegyeztetik, hogy az eddig használatban volt kis és nagy barna rozskenyér helyett egy 2800 grammos hosszú alakú barna rozskenyér (Wecken) szállítandó 70 fillér egységárral, valamint hogy az ajánlatok egy, esetleg három évi időtartamra külön-külön tétessenek: a m. kir. belligyministerium azonban fenntartja magának azon jogot, hogy az egy évre avagy három évre szóló ajánlatokat fogja elfogadni, valamint hogy a szállítást azon vállalkozónak engedje át, a kit bármely okból megbízhatónak tart.

Nagy-Szeben, 1900. évi augusztus hó 31-én.

A m. kir. állami elmegyógyintézet igazgatója.

**Ein älteres Mädchen**

oder kinderlose Witwe wird als Verkäuferin gesucht.

Nächere Auskunft ertheilt die Administration dieses Blattes.

**Der Wiener Mode-Salon**

Heltauergasse Nr. 30

ist zu verkaufen.

Näh eres bei der Eigenthümerin

Marie Nadaskay

verehelichte Schemmel.

**Gassen = Wohnung,**

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis etc., ebenerdig, ist billig zu vermieten

Harteneckgasse Nr. 58.

Näh eres bei Herrn V. H. Borger, Sporer-gasse 26.

**Ein geprüfter Maschinist**

für Locomobile, welcher gleichzeitig Müller und auch zur Reparatur von einschlägigen Eisenbestandtheilen befähigt ist, mit vielfährigen Erfahrungen, sucht Stelle. Gef. Anträge an

Stefan Fronius,

Kaltwasser H.-Nr. 11.

**Die Annoncen-Expedition**

von Heinrich Schalek,

WIEN, I., Wollzeile 11,

gegründet 1873,

bejorgt

**Annoncen jeder Art**

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen.

Rasche und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.

Telephon Nr. 809. — Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

**Ehe der Zukunft**

47. Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Vermählende beider Geschlechter. Inhalt: Nützliche Berechnungen (Einkommen, Vertheilung der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorzukommen und Grund zu Sorgen und Eifersucht des Familienraths geben, resp. Mann und Frau von der Ehe an bis zum kritischen Alter hin, sowohl vom wissenschaftlich wie praktischen Standpunkt aus betreffen sowie Angabe werthvoller, zeitgemäßer, billiger und wenig oder kaum gekannter natürlicher und künstl. Erhaltungsmaßregeln für alle Fälle. Höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant. 208 Seiten hart. Preis 30 Kr. Netto 22 Kr. extra, wo für geschäftliche Sendung (auch in öfter. oder ungar. Sprache).

J. Zarba & Co., Hamburg.

Nachnahme erhöht den Preis um 25 Kr.

**Local-Veränderung!**

Erlaube mir, dem p. t. Publicum höflich anzuzeigen, daß ich meine

**Geschirr-Handlung**

und Porzellan-Malerei

aus dem Hause Fleischergasse Nr. 5 auf den Kleinen Ring Nr. 2 (röm.-kath. Pfarrgebäude)

verlegt habe und erbitte mir auch im neuen Locale recht zahlreichen Zuspruch.

Hermannstadt, im September 1900.

Hochachtungsvoll Josef Scherbaum.

Will man sicher sein, eine gute und reine Chocolate zu erhalten, so kaufe man

**CHOCOLAT**

**SUCHARD.**

Diese altbewährte, bestrenommirte Marke ist sorgfältig zubereitet, garantirt rein und in der ganzen Welt beliebt.

= Ueberall käuflich. =

(147) 35-52

**Geruchlos und sofort trocknend**

In Original-Flaschen zu fl. 1.20, —.80 vollkommen streichfertig



**Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK**

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Gellack eigen, vermieden wird.

Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nach aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet

gefärbten Fussboden-Glanzlack, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt) für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.

Postcolli ca. 35 □ Mtr. (2 mittl. Zimmer) 6 W. fl. 5.90. In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgemacht und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

**Franz Christoph,**

Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.

Prag-K., Berlin NW.

Hermannstadt: Franz Jahn Söhne, Kleiner Ring 31, Reispurgasse 2. Fogaras: J. János. Kronstadt: Heintz. Zintz. Schässburg: B. Josef. Teutsch. Mediasch: Karl Theil. Blasendorf: Schuller Lajos. Nagy-Enyed: J. Kindl. Broos: Gustav Zobel. Déva: Farkas & Stiene. Bistritz: Kollmann & Keresztes. (180) 16-20

**Einladung**

zu der am 16. September 1900, Vormittags 11 Uhr, im städt. Communitäts-Sitzungs-saale abzuhaltenden

**63. ordentlichen General-Versammlung**

der Ersten siebenbürgischen Stearinkerzen-Fabrik in Hermannstadt.

**Tagesordnung:**

- 1. Vorlage der Generalbilanz mit letztem Juni 1900.
- 2. Bericht des Directions-rathes über den Fabriksbetrieb im Jahre 1899/1900.
- 3. Bericht des Aufsichtsrathes.
- 4. Ergänzungswahl des Directions-rathes.
- 5. Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes.
- 6. Etwasige sonstige Anträge, die aber nach §. 32 der Statuten wenigstens 8 Tage vor der General-Versammlung dem Directions-rathe schriftlich überreicht werden müssen.

Hermannstadt, 27. August 1900.

Der Directions-rath der Ersten siebenbürgischen Stearinkerzen-Fabrik.



**China-Wein Serravallo mit Eisen,**

von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn v. Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Moseg-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

**Silberne Medaillen:**

XI. Medicinischer Congress Rom 1894. — IV. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894. Italienische General-Ausstellung Turin 1898.

**Goldene Medaillen:**

Ausstellungen: Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1897.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete, wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à Kr. 2.40 und 1 Liter à Kr. 4.40 in allen Apotheken verkauft.

**Apotheke Serravallo, Triest,**

En gros-Verandthaus von Medicinal-Waaren. (3) 22-39

Gegründet 1848. Gegründet 1848.

**Bur gefälligen Beachtung den p. t. Hausbeskern!**

**Die Senkgruben-Abfuhr-Unternehmung**

**„Automat“**

erlaubt sich, ihre Dienste anzupfehlen. Durch Anschaffung der neuesten Apparate, welche eine deutsche patentirte Erfindung sind, auch bereits im Auslande jedes andere System verdrängt haben, bin ich allein in der angenehmen Lage, geruchlos und raschest arbeiten zu können.

Bestellungen auf Senkgruben-Abfuhr, welche in der Regel bei Tag ausgeführt werden (nur in wenigen Ausnahmefällen bei Nacht, und zwar bei verübten Ablagerungen), erbitte ich an meine Kanzlei (mündlich oder auch durch Correspondenzkarten), Kleiner Ring Nr. 24 im Auskunfts-Bureau von Johann Friedrich zu richten.

Preis per Fass 2 Kronen 60 Heller, Preis per Kasten (Nachts) 2 Kronen. Dasselbe werden auch Bestellungen auf Kehrichtausfuhr und Fassel- und Tonnen-System zum Ausführen übernommen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

der Unternehmer Johann Friedrich.

[613] 7

**Schulkinder** finden die besten **Zahn-, Kleider- und Kopfbürsten,** sämtliche Zahnputzmittel, Mundwässer (Thymol!), Haaröle und Pomaden, Frisir- und Staubkämme, Wasch- und Frottilappen, Schwämme, wie auch sämtliche **Toilette-Seifen** in bekannt besten Qualitäten und zu bekannt soliden Preisen in der **Parfümerie Meltzer,** Erstes und einziges Specialgeschäft Siebenbürgens, [653] 7-10 Heltauergasse (Corpscommando-Kanzleigebäude), Hermannstadt.

Von der hohen k. k. Landesschulbehörde conc. Privat- **Musikschulen Kaiser** Wien, 7., 8. und 11. Bezirk. — 27. Schuljahr. — Jährlich circa 350 Frequentanten aus dem In- und Auslande: 26 Lehrpersonen, darunter Künstler ersten Ranges. **Gesang** (Sopr., Concert, Kirche, Chor), **Clavier,** sämtliche **Streich- und Blas-Instrumente,** sämtliche **theoretische Fächer,** gem. Chor, **Lehrer,** Nebenunterricht für Eltern. — **Kirchenorgelkurs** für Sängerknaben. — **2-jähriger Lehrerbildungscurs,** **7-monatlicher Vorbereitungscurs** zur k. k. Staatsprüfung für das Lehramt der Musik an Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, sowie zur Leitung von Privatmusikschulen (54 Kandidaten haben diese Prüfung abgelegt, zum Theil mit Auszeichnung). **Orchestermusiker** und **Kapellmeisterkurs** (Civil und Militär). **Abtheilung für briefl. theoretischen Unterricht.** — **Specialcurs** für höhere Ausbildung. — **2-monatlicher Ferial- und Specialcurs** (October—November, Juli—September). **Hauptlehrkräfte:** **Dr. Max Dietz,** Universitätsdocent und Mitglied der k. k. Staats-Prüfungskommission; **M. Kupfer-Berger,** em. t. k. Hofopernjägerin; **Max Jentsch, Rosa Kahlig, Kapellm. E. Kaiser,** Director **R. Kaiser, Stef. Wahl, t. k. Hofmusiker** etc. **Prospecte,** sowie jede Auskunft durch die **Instituts-Kanzlei VII/1, Zieglergasse 29.** Auswärtigen Nachweis über Pension in der Nähe der Anstalt. [684] 1-3

erschiet täglich, mit  
Tag nach Sonn- u  
Pränuratio  
in Loco  
Ganzjährig . . .  
Halbjährig . . .  
Vierteljährig . . .  
Monatlich . . .  
Mit Zustellung in's  
Haus monatlich  
Eingelne Numm  
Mit Postver  
im Zulau  
Vierteljährig . . .  
im Ausla  
Halbjährig . . .  
Vierteljährig . . .  
Für die Redaction  
Friedrich  
Manuscripte werden  
geleitet; unanfertige  
genommen  
Ferial-Abonnem  
Nro. 204  
Feldmar  
General Buller  
erungen haben  
festigte feindlich  
nordwestlich von  
über offenes  
müssen. Merkt  
bei diesem Wa  
ausgefallen, im  
Dieser Buller j  
dürfte den Inter  
für die Engländer  
aber nicht aller  
großen Siegeszu  
greifenden und  
des Feldmar  
telegraphirten  
bei M a c h a d o  
Mannschaft, Ge  
Tagegen hat na  
Zunächstlings-  
stellung bei Berg  
Regimentar ange  
einen stark befe  
besten Varen-Tr  
Sandgemenge fe  
größter Hornsch  
die Johannesbur  
verwundeten Cor  
Händen der En  
bewiesene Bravo  
commandirenden  
Am Uebri  
hervor, daß, a  
ernewtes und es  
wurde, während  
finnigen Prophe  
correspondenten  
Buller'sche Erfol  
habe, und daß  
Widerstand leist  
würden. — Gen  
schwierigen Zwie  
gedehnten Stellu  
wählen muß. U  
er sich der Gef  
anderen englisch  
werden, während  
kann, die Engländer  
können. Um sic  
scheinlich als die  
der letzteren aus  
wohl in der Ge  
ihren Frontal-  
Ueber die  
englische Haupt  
Angaben schwau  
Wrogium von